

Machs gut, kleiner Wolf

Bilderbuch von Eleonore Schmid / Chantal de Marolles

Weit hinter der Stadt, hinter verschneiten Feldern und Hügeln, lebt ein Rudel Wölfe in einem dichten Wald. Seit Tagen haben sie nichts mehr erbeutet. Hunger und Kälte quälen sie. Da beschliesst der Leitwolf, ein anderes Jagdrevier zu suchen. So macht sich das Rudel auf in Schnee und Wind.

Doch Grimi, der jüngste unter den Wölfen, kann bald nicht mehr Schritt halten. Er fällt immer mehr zurück, Der Leitwolf hält das Rudel an und sagt: "Der Kleine ist zu schwach, um mit uns zu laufen. Hör zu, Grimi, geh ins Dorf der Menschen, sie werden sich um dich kümmern! Wir aber müssen weiter, um nicht zu verhungern. Mach's gut, kleiner Wolf"

Die Wölfe heulen zum Abschied dumpf auf, Dann ziehen sie weiter, schnell und schweigend. Und der Schnee wirbelt unter ihren Tritten.

Grimi kämpft sich durch den hohen Schnee zum Dorf. Beim ersten Haus kratzt er an der Tür. Eine alte Frau öffnet, sieht den Wolf und ruft entsetzt: "Ich bin am Saubermachen! Willst du mir Schnee in die Stube bringen! Verschwinde, sonst jage ich dich mit dem Besen!" Sie schlägt wütend die Türe zu.

Grimi zittert vor Kälte. Eisklumpchen hängen an seinen Pfoten. Er geht zum zweiten Haus. Abermals kratzt er an der Tür. Ein Mann tritt heraus und schreit verärgert: „Wer wagt es, mich bei der Arbeit zu stören! Scher dich fort, aber schnell!"

Wieder steht Grimi vor verschlossener Tür. Entmutigt sieht er sich um. Nur noch ein Haus ist da. Zum dritten Mal kratzt Grimi an der Tür. Die Bäuerin öffnet. „Ein Wolf", schreit sie erschrocken, "Kinder, ein Wolf!" Schnell schliesst sie die Tür und schiebt den Riegel vor.

Da ahnt Grimi, dass er vor Hunger, Kälte und Müdigkeit sterben müsse. Aber hier will Grimi nicht sterben, nicht hier, wo ihn keiner aufgenommen hat. Mit letzter Kraft schleppt er sich durch die Nacht und erreicht mühsam den Waldrand. Kläglich heult er auf und fällt in den Schnee. Grimi hat die nahe Waldhütte nicht gesehen. In dieser wohnt ein alter Mann, der den

Klageruf hört und mit seiner Laterne hinauseilt. Er findet Grimi im Schnee und trägt ihn ins Haus. Um den kleinen Wolf zu trocknen und zu wärmen, reibt er ihn mit Stroh ab. Dann gibt er ihm zu fressen und zu trinken.

Unterdessen überlegt sich die alte Frau im ersten Haus: „Ein bisschen Schnee auf meinem Teppich macht ja wirklich nichts!“ Sie nimmt eine warme Decke und macht sich auf, den kleinen Wolf zu suchen.

Auch der Mann im zweiten Haus denkt an den Wolf: „Es war nicht recht von mir, ihn wegzujagen. Ich gehe ihn suchen!“ Er nimmt zwei getrocknete Fische und verlässt das Haus. Im dritten Haus sagt die Bäuerin zu ihren Kindern: „Wie dumm, vor einem kleinen Wolf Angst zu haben! Kommt, nehmen wir gesalzene Fladen mit und suchen ihn. Er kann nicht weit gekommen sein.“

Und da sie alle den Spuren im Schnee folgen, treffen sie sich bei der Waldhütte. Drinnen sehen sie den kleinen Wolf und den alten Mann vor dem Feuer sitzen. „Kommt herein! Kommt! Ich habe einen Freund gefunden!“ sagt der Alte. "Setzt euch an den Tisch und trinkt einen Heissen Tee mit uns." Da umringen alle den alten Mann und seinen Freund, den Wolf. Sie heben die dampfenden Becher und rufen: "Auf deine Gesundheit, kleiner Wolf! Auf dein Wohl, Alter, und auf unser aller Wohl!"